

Ein «Stadtoriginal mit Weltruf» kehrt heim

2023 wäre der bekannte Zuger Grafiker, Illustrator und Maler Walter F. Haettenschweiler 90 Jahre alt. Dies hätte der 2014 Verstorbene gerne gross gefeiert. Jetzt kommt er posthum zu seinem Fest: Mit einer Hommage erwacht «Haetti» in seiner Heimatstadt noch einmal zum Leben.

Andreas Faessler

Im Herbst 2014 verlor Zug mit Walter F. Haettenschweiler eine seiner illustertesten Künstlerpersönlichkeiten der vergangenen Jahrzehnte. Kurz vor seinem Tod im 82. Altersjahr soll er noch gesagt haben, dass er seinen 90. ganz gross feiern wolle. Am 3. Januar dieses Jahres wäre es für den Zuger Grafiker, Schriftentwerfer, Illustrator und Maler so weit gewesen.

Doch auch wenn Haetti nicht mehr unter uns weilt, so soll er auf sein Fest nicht verzichten müssen. Es wird in Form einer feierlichen Kunsthommage ausgetragen, hier in seiner geliebten Heimatstadt Zug – dies als persönlich und intimer geprägtes Folgeprojekt auf die grosse Haettenschweiler-Retrospektive im Zürcher Museum für Gestaltung, welche im Februar zu Ende gegangen ist.

Er hat Zug ein Gesicht gegeben

Unter der Überschrift «Universum Haetti» wird der Künstler in erster Linie mit der Stadt Zug in den Kontext gestellt. Obschon er schon früh bis weit über deren Grenzen hinaus bekannt war und mit seinem wegweisenden Werk international den Ruf eines Grafikpioniers erlangt hatte, war seine Kreativität vor allem in und um Zug hoch gefragt. Über Jahrzehnte hinweg hat er mit seinen Typografien das Bild der Stadt geprägt – bis heute trifft man buchstäblich an jeder Ecke Zugs auf Walter F. Haettenschweiler: Logos und Schriften vieler alteingesessener Zuger Unternehmen und Vereine sind in seinem Atelier an der Schanz entstanden. Sie sind bis heute deren identitätsstiftendes Erkennungszeichen geblieben.

Doch Haetti war weit mehr als der erfolgreiche Gestalter hinter diesen Erkennungsmarken. Als charismatische und offene Persönlichkeit, die es liebte, sich in der Stadt und unter Leuten zu bewegen, zahlreiche Kontakte knüpfte und sie aktiv pflegte, galt der Mann mit dem Stumpfen im Mundwinkel als echtes Zuger Stadtoriginal.



Walter F. Haettenschweiler in seinem Künstlerhaus in Buonas, beobachtet von seiner Tochter Sasha und deren Cousin Christof.

Bild: Nachlass Walter F. Haettenschweiler

«Ein Stadtoriginal mit Weltruf», präzisiert es Haettenschweilers Tochter Sasha schmunzelnd. Sie hat das mehrteilige Zuger Gedenkprojekt angestossen und tritt als Hauptorganisatorin ins Bild.

Zahlreiche Unterstützer sind mit im Boot

Es sei anfänglich als kleines Familienprojekt geplant gewesen, indem Haettenschweilers Garage mit der typischen originalen Haetti-Einrichtung und Sammlerobjekten der Öffentlichkeit hätte gezeigt werden sollen, ganz nach Manier der Fischli/Weiss-Rauminstallationen. «Im Zuge der Planung hat sich jedoch eines nach dem anderen entwickelt und ergeben», fährt Sasha Haettenschweiler fort. «Schliesslich waren Stadt und Kanton wie auch zahlreiche weitere Unterstützer mit im Boot.»

Sie ist überzeugt, dass diese grosse Bereitschaft nicht zuletzt daher rührt, dass sich noch viele Zugerinnen und Zuger an die Dienste ihres Vaters erinnern, sie auch selber in Anspruch genommen haben und das offene und freundschaftliche Verhältnis mit ihm schätzten. «Die meisten von ihnen waren mehr als einfach nur Kunden. Da herrschte ein grosses Grundvertrauen. Oft genügte ein einfacher Handschlag», erinnert sich die Tochter. «So kommt jetzt für das, was er in Zug über all die Jahre geleistet hat, etwas zurück. Das ist schön.»

Einerseits ist es für sie selbst, die zeitlebens sehr eng mit ihrem Vater verbunden war, ein persönlicher Abschluss. Andererseits kehrt Haetti auf diese Weise noch einmal nach Zug zurück – um jetzt eben seinen 90. Geburtstag zu feiern.

Einblick in Haettis Leben und Schaffen

«Universum Haetti» legt den Fokus nicht – wie die Retrospektive in Zürich – auf das typografische und wissenschaftliche aufbereitete Schaffen des Zugers, sondern auf sein künstlerisches Werk. Die Hommage besteht aus fünf Teilprojekten, an denen die Kinder des Künstlers selbst aktiv mitwirken: Die oben er-

wähnte Garage an der Schanz wird von Samuel Haettenschweiler und Claudia Breitschmid zu einer Rauminszenierung mit interaktiver Komponente gestaltet. Zudem präsentieren die beiden eine gemeinsam erarbeitete Fotocollage.

Derweil rekonstruiert David Haettenschweiler im Hirschen-saal das Atelier sowie die Werkstatt des Vaters mit digitaler Technik als virtuelle Räume. Und auf dem Postplatz drückt Sasha Haettenschweiler mit bedruckten Textilien – poetisch im Wind leicht schwebende Stoffgebilde – symbolisch Anerkennung und Ehrung des Vaters aus.

Kunst-Sammel-Box in limitierter Auflage

Ergänzend zu all dem haben Thomas Rhyner und Sasha Haettenschweiler eine Kunst-Sammel-Box in limitierter Auflage gestaltet mit je über 90 ausgesuchten Beiträgen von Haettis Schaffen in Kunst, Grafik und Typografie. Ein faltbarer Stadtplan – ursprünglich von Haettenschweiler anno 1960 gezeichnet und nun neu überarbeitet – führt Interessierte an ausgewählte Orte, wo man Walter F. Haettenschweiler «begegnen» kann. «Ihm begegnen als Person, als «Stadtoriginal» und sein Umfeld erleben, seine Denk- und Arbeitsweise erfassen, seine Visionen, Wünsche, Inspirationen und seine Wirkung auf Dritte – all das wird noch einmal erlebbar», führt Sasha Haettenschweiler aus.

Begleitet wird die vom 9. bis 19. März dauernde Hommage von einem Rahmenprogramm mit Stadtführungen, Performances, thematischen Anlässen sowie einer Ausstellung von ausgewählten Kunstwerken in der Galerie Renggli. Die Eröffnung findet am Donnerstag, 9. März, um 17.15 Uhr auf dem Postplatz statt in Anwesenheit von alt Stadtpräsident Karl Kobelt und den beiden Kulturverantwortlichen für Stadt und Kanton Zug.

Hinweis

Alles zum Projekt und zum Rahmenprogramm unter www.hommage-haettenschweiler.ch

250 Millionen Franken für den Zuger Strassenbau

Das Kantonsparlament beschloss in erster Lesung ein neues Strassenbauprogramm bis ins Jahr 2030.

Harry Ziegler

Das aktuelle Strassenbauprogramm läuft zwar noch nicht aus, jedoch ist der Rahmenkredit von 151 Millionen Franken für den Teil Spezialfinanzierung fast ausgeschöpft. Der Regierungsrat beantragt deshalb ein neues Strassenbauprogramm über acht Jahre, bis 2030, mit einem Kreditrahmen von 237,1 Millionen Franken. Die Regierung soll zudem neu eine Freigabelimite von 3 Millionen Franken erhalten. Zudem soll mit der Vorlage

gleich auch das Strassenbauprogramm vereinfacht werden, da die bisherige Aufteilung in Spezialfinanzierung und Verwaltungsrechnung nicht mehr mit konkreten Zahlen vorgenommen werden soll.

So könne laut regierungsrätlicher Vorlage vermieden werden, dass erneut ein neues Strassenbauprogramm erstellt werden muss, weil eine Teilsumme fast ausgeschöpft, die andere jedoch noch weit unter der Freigabesumme liegt. Kantonsrat Rainer Suter (SVP/Cham) erläuterte

die Beratungen innerhalb der Kommission für Tiefbau und Gewässer. Diese beschloss die im Parlament schon diskutierte Radverbindung Rössli-Spinnerei Unterägeri sowie die Neuerstellung der Marktgasse in Baar ins Programm aufzunehmen. Dies löst zusätzliche Kosten von 13 Millionen Franken aus. Dadurch erhöht sich der Kreditrahmen auf 250,1 Millionen Franken.

Die Staatswirtschaftskommission folgt den Anträgen der Kommission und jenen des Re-

gierungsrates. Kantonsrats-Vizepräsident Stefan Moos (FDP/Zug) erklärte, die Erhöhung der Finanzkompetenz der Regierung sei begründet und sachlich dargelegt. Durch die Erhöhung der Baukosten und der Landerwerbskosten wäre es unverhältnismässig, wenn die Rahmenbedingungen für die Ausgaben nicht auch angepasst werden würde.

Die SP-Fraktion stimme dem Geschäft grundsätzlich zu. Sprecher Drin Alaj (Cham) erwartet aber vom Regierungsrat

bei den Projekten und deren Umsetzung eine stärkere Gewichtung des Langsamverkehrs und des öffentlichen Verkehrs.

Verlangt wird weniger Freigabekompetenz

In der GLP-Fraktion war gemäss deren Sprecher Reto Vogel (Risch) die Vorlage unbestritten. Pirmin Andermatt (Mitte/Baar) erklärte, dass seine Fraktion dem neuen Strassenbauprogramm zustimme – inklusive der Anträge aus der Tiefbau-Kommission.

Die Sprecherin der ALG-Fraktion, Stéphanie Vuichard (Zug), erklärte, die Fraktion werde dem Strassenbauprogramm zustimmen. Sie beantragte aber, dass der Regierungsrat nur Kredite bis 2 statt bis 3 Millionen Franken freigeben könne. Es gebe noch anderes als Strassenbau im Baudepartement zu erledigen. Eine Erhöhung auf 3 Millionen würde die demokratische Mitbestimmung des Parlaments schmälern. Dieser Antrag scheiterte mit 53 zu 16 Stimmen.